

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 7.

Donnerstag den 13. Januar.

1881.

## Das Centrum und die Steuerreform.

Das Hauptübel unserer politischen Verhältnisse liegt darin, daß alle wichtigen politischen Fragen mit den Rücksichten des Kulturkampfes verquickt sind, weil es eine starke und schwer ins Gewicht fallende Partei in unsern Parlamenten giebt, welche ihre Entscheidung in allen Fällen lediglich nach den tatsächlichen Rücksichten des Kirchenkonflikts trifft. Diese verhängnisvolle Verquickung droht das Centrum auch bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Steuerreformvorschläge der Regierung zu gewinnen. Das Centrum hat diesen Vorschlägen gegenüber — es handelt sich dabei zunächst um das Verwendungsgesetz — sich bis jetzt vollkommen freie Hand behalten, und es wird nach den bekannten Grundrissen der ultramontanen Partei lediglich von der Geneigtheit der Regierung zu kirchenpolitischen Zugeständnissen abhängen, ob Herr Windthorst und seine Freunde das Verwendungsgesetz für nützlich oder für nachtheilig für das Land halten werden. Die Herren wollen nämlich der Regierung Gelegenheit geben, sich darüber auszusprechen, inwieweit sie etwa geneigt wäre, auf einen solchen Handel einzugehen. Denn weiter kann es doch wohl keinen Zweck haben, wenn die Anträge auf Freigebung des Meßfelsens und des Spendens der Sakramente einbringen, obwohl ihnen der Kultusminister von Puttkamer kürzlich im Abgeordnetenhaus erklärte, die Regierung werde niemals darin willigen, daß durch eine Hinterthür Bestimmungen in die Kirchengesetzgebung gebracht würden, welche deren wesentlichste Grundlage bestreiten. Bemerkenswerth ist, daß gleichzeitig die Nachricht kommt, der Paps habe den Domkapiteln die Ermächtigung erteilt, Bisthumsverweiser zu wählen. Diese Ermächtigung, welche eine besondere praktische Bedeutung nicht hat, steht doch aus, wie ein Zeichen, daß man — bedingungsweise — noch weiter mit sich reden lassen würde. Wir hegen die Befürchtung einzuweilen nicht, daß die Regierung auf das ihr zugemuthete Geschäft eingehen wird. Die Erfahrungen, welche sie bei dem ersten derartigen Veruche mit den Ultramontanen machte, sind nicht allzuverlockend. Jedenfalls meinen wir, hätte das freikonservative Blatt, welches die Nationalliberalen dieser Tage aufforderte, doch ja den Vorschlägen der Regierung beizustimmen, um die Gefahr einer Erneuerung des konservativ-klerikalen Bündnisses zu vermeiden, sich mit seinen Ermahnungen lieber an die Regierung wenden sollen. Solange eine große und geschlossene gemäßigtere liberale Partei existirt, welche zur Verständigung geneigt ist, solange wird die Regierung schwerlich die Verantwortung dafür übernehmen können, daß sie die Unterstützung einer reichs- und staatsfeindlichen Partei sucht, welche sie durch Opfer an lange und schwer behaupteten Rechten des Staates auf kirchenpolitischem Gebiete erkaufen muß.

## Politische Uebersicht.

Gleichzeitig mit der überraschend gekommenen Meldung von dem Aufschube der Hochzeit des österreichischen Kronprinzen Rudolf, theilt der „Moniteur belge“ mit, daß der Kronprinz sich demnächst nach Brüssel begeben und daselbst bis Ende Februar verweilen werde. Die Ver-

schiebung, welche von mancher Seite wegen der rauhen und unzuverlässigen Witterung des Monats Februar schon früher anempfohlen wurde, ist nach längerem, begrifflichen Widerstreben doch ausgesprochen worden. Die Bedenken, die Königin von Belgien, deren Gesundheitszustand die sorgsamste Schonung erheischt, den Beschwerden einer Winterreise auszuliegen und die Prinzessin Stefanie im Winter an öffentlichen Aufzügen theilnehmen zu lassen, mußten endlich über alle Erwägungen siegen. Neuestem Vernehmen nach soll nunmehr die Hochzeit im Mai stattfinden. — Ein am 10. d. M. in Linz abgehaltener österreichischer Bauernntag, welcher von ca. 3000 Personen, darunter etwa die Hälfte Bauern, besucht war, nahm einen vollkommen ruhigen Verlauf. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge, betr. die Grundsteuer, den Erlaß einer Dankadresse an den Kaiser, sowie an das Gesammministerium für die günstige Lösung der Lebensfrage, ferner die Statuten des oberösterreichischen Bauernvereins und eine Resolution über das Wahlrecht der Langgemeinden wurden angenommen. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

König Humbert von Italien hat am Montag die tunesische Deputation in Palermo unter großen Ehrenbezeugungen empfangen. Derselbe erbat, wie der „Riforma“ telegraphisch gemeldet wird, das Protektorat Italiens zum Schutze der Autonomie von Tunis. Die Deputation machte dem Ministerpräsidenten Cairoli außerdem Mittheilungen über die bedenklichen Vorbereitungen, welche eine Großmacht (Frankreich) an der Grenze von Tunis trifft. Falls sich diese Meldungen bestätigen, dürfte Frankreich seinen Protektionsgelüsten Tunis gegenüber bald einen schärferen Ausdruck geben.

Der französische Senat und die Deputirtenkammer traten am Dienstag zu ihrer diesjährigen Session zusammen. Wegen der Municipalratswahlen fehlten insofern viele Mitglieder. Die Kammern vertagten sich deshalb bis zum 20. d. M., an welchem Tage die Präsidentenwahlen vorgenommen werden sollen. — Nach den Versicherungen der französischen Radikalen sollte der letzte Sonntag für Frankreich und den Radikalismus bedeutungsvoll und insbesondere für die begnadigten Kommunisten in der Hauptstadt Frankreichs ein siegreicher werden. Denn es hatten die Neuwahlen für die französischen Gemeinde-räthe stattzufinden und selbst kalblütigere Politiker glauben den sehr rührigen Intransigenten wenigstens in Paris hervorragende Erfolge voraussetzen zu können. Nichts von alledem ist eingetroffen. Vielmehr haben in der Hauptstadt wie in den Departements die Republikaner siegt. Die Partei der Kommunisten hat eine vollständige Niederlage erlitten. Keiner ihrer Kandidaten drang durch, selbst im Père Lachaise-Viertel zu Paris erlangte der Kommandeur Trinquet nur 1998 Stimmen gegen 3158, die auf andere Bewerber fielen. Eine Stichwahl ist daher notwendig. Die Konservativen gewannen in Paris zwei Siege. In den Departements haben die Republikaner aller Schattirungen einen glänzenden ersten Sieg errungen. Die Intransigenten sind fast überall, in Lyon bis auf einen, geschlagen. Im Westen und Süden mußten die Legitimisten

den Republikanern weichen. Unter den 80 in Paris gewählten Municipalratsmitgliedern befinden sich 44 mehr oder weniger vorgeschrittene Republikaner, 6 Intransigenten und 8 Konser-vative; bei 22 Wahlen ist eine engere Wahl erforderlich. So das Resultat in der Hauptstadt; politisch von großer Wichtigkeit, daß hier wie in der Provinz der Republikanismus wiederum an Stärke und Kraft gewonnen hat.

Unter Gladstones Anhängern der radikalen Richtung ist offene und entschiedene Meuterei ausgebrochen. Selbst die ergebensten Freunde des englischen Premiers erklärten öffentlich ihre Unzufriedenheit mit seiner neuen Landbill und versammelten sich am Montag an fünfzig liberale Parlaments-Mitglieder, die sämmtlich Gladstones Gehorsam kündigten und eine Erweiterung der irischen Vorlagen verlangten. — Gerüchte von senesischen Verschwörungen durchlaufen das Land und scheinen nach den ersten Vorsichtsmaßregeln nicht unbegründet zu sein. — Der „Daily-Telegraph“ bringt einen ausführlichen Bericht aus dem Transvaal-Lande. Danach ist das ganze Land, mit Ausnahme der Citadelle und der Außenwerke von Prätoria und Staderton in den Händen der Boers. In Potchefstroom wurden nicht, wie zuerst berichtet, Geiseln ermordet. Der englische Major Clark und Kommandant Raaf sind als Gefangene zurückgehalten. Alle Uebrigen wurden auf Ehrenwort entlassen. Die Boers haben drei Korps gebildet, wovon das eine an der Grenze von Natal bei Meel steht; das zweite hat in der Nähe von Heidelberg und das dritte bei Potchefstroom Aufstellung genommen. Der Führer der Boers, Zouber, hat das Kommando und Haupt-Quartier in Meel, zwei Meilen von der Grenze von Natal entfernt, aufgeschlagen. Man erwartet, einen Zusammenstoß am Imogogotzfluß. — Von den ausländischen Basutos ist nichts Neues zu hören. Dagegen nimmt nun auch im Oriqualand der Aufstand überhand.

In diplomatischen Kreisen verlautet, der türkische Botschafter habe gegenüber dem französischen Minister Barthélemy St. Hilaire eine vertrauliche Andeutung fallen lassen, die „Pforte“ wäre zur Mobilisirung ihres in der Arie vom 3. Oktober festgehaltenen Standpunktes bereit, wenn Griechenland, als der provocirende Theil, die ersten Schritte des Entgegenkommens durch Sisirung der Rüstungen und durch Reducirung der gegenwärtigen Streitmacht in Folge partieller Beurlaubungen machen würde. Der französische Vertreter in Athen, Graf Mouy soll in Folge dessen sofort telegraphische Instruktionen zum diesbezüglichen Einwirken erhalten haben. Damit hat Deutschlands Friedensapostel einen Collegen bekommen.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) fuhr am Montag Mittag mit seinem dienstthuenden Flügeladjutanten, Major v. Krönke, nach dem Generalstabsgebäude am Königsplatz, nahm dort die Brankstätte in Augenschein und verkehrte nicht, bei dieser Gelegenheit dem Feldmarschall Graf Wolke in dessen in der aller Schattirungen einen glänzenden ersten Sieg errungen. Die Intransigenten sind fast überall, in Lyon bis auf einen, geschlagen. Im Westen und Süden mußten die Legitimisten Kaiserin ein Gleiches gethan hatte.

10<sup>h</sup> 30<sup>m</sup>, 12<sup>h</sup>  
1<sup>h</sup> 10<sup>m</sup>  
1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>  
2<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
3<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
4<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
5<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
6<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
9<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
10<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
13<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
14<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
15<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
16<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
17<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
18<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
19<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
20<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
21<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
22<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
23<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
24<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
25<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
26<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
27<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
28<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
29<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
30<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
31<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
32<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
33<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
34<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
35<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
36<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
37<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
38<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
39<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
40<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
41<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
42<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
43<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
44<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
45<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
46<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
47<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
48<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
49<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
50<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
51<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
52<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
53<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
54<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
55<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
56<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
57<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
58<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
59<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>  
60<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>

(Im Palais des Reichskanzlers) war am Sonntag viel Leben. Fürst Bismarck sah im Laufe des Tages die meisten der Vorkämpfer und die Minister, so wie mehrere Bevollmächtigte des Bundesrathes. Nach 12 Uhr hatte er Audienz beim Kaiser und hierauf fuhr er beim Kronprinzen vor. Dem Kanzler ist der lange Aufenthalt in Friedrichstraße gut bekommen. Er arbeitet mit Vorliebe fern von hier, weil ihm die büreaumäßige Erledigung der Geschäfte nicht zusagt. In diesen Tagen wird der Fürst im Handelsministerium erscheinen, um das Personal zu begründen; er war noch nicht in Berlin, seitdem er Minister für Handel und Gewerbe ist. Fürst Bismarck richtet sich auf längeres Verbleiben in Berlin ein; er wird, wie es heißt, vor dem Hochsommer nicht wieder auf Reisen gehen. Vermuthlich erläßt er demnächst Einladungen zu Sonnabend-Soirées, um sich den parlamentarischen Kreisen zu nähern. Unfreundel ist er den Landtagsparteien nicht, denn er hat mehrere Abgeordnete in Friedrichstraße bei sich gehabt; es ist nur dafür gesorgt worden, daß diese Besuche nicht bekannt wurden.

(Der kaiserlich russische Vorkämpfer), Herr v. Saburov, ist am 9. d. früh aus Petersburg wieder in Berlin eingetroffen.

(Der Justizminister) hat im Einverständniß mit seinem Kollegen vom Finanz-Resort festgestellt, daß die Gerichtsvollzieher die Uebernahme eines ihnen von einer preussischen Staatsbehörde übertragenen Geschäftes fortan nicht mehr von der Zahlung eines Vorschusses abhängig machen dürfen. Selbstverständlich haben sie aber für derartige Amtshandlungen Anspruch auf die tarifmäßigen Gebühren und Vergütung der baaren Auslagen und sind berechtigt, dieselben durch Postvorschuss zu erheben.

(Der Bundesrath) trat am Montag Nachmittag zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahre zusammen.

(Gekündigter Handelsvertrag.) Der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Mexiko bestehende Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 28. August 1869 wird, nach erfolgter Kündigung seitens der mexikanischen Regierung, mit dem 22. Dezember des laufenden Jahres außer Kraft treten.

(Der Brand im Generalkassabgebäude) hat, wie die Magd. Ztg. schreibt, keinen allzu empfindlichen Schaden angerichtet. Was vernichtet ist, kann ersetzt werden, und das ist die Hauptsache, es wird also nur das Extraordinarium des Reichsetats mit einigen tausend Mark in Anspruch zu nehmen sein.

**Parlamentarische Nachrichten.**  
**Abgeordnetenhaus.** Dienstagssitzung. Das Haus ertheilte heute ohne Debatte der Hauptverwaltung der Staatschulden auf Grund des Berichtes der Staatsschuldenkommission Decharge für das Rechnungsjahr 1879-80 und begann dann sofort die erste Lesung des Gesetzentwurfs über den Erwerb und den weiteren Ausbau der Rhein-Nahabahn. Der Abg. Hammacher wandte sich aus finanziellen Gründen gegen den Erwerb dieser Bahn, die werthlos sei und bleiben werde, und für die man also nicht 6 1/2 Millionen zu zahlen brauche. Der Minister Maybach begann mit der offenen Erklärung, daß auch ihm als Eisenbahnminister die Vorlage keineswegs erwünscht sei; durch sie werde weder das Eisenbahnnetz ausgedehnt, noch einem Verkehrsinteresse entsprochen, noch ein finanziell erfreuliches Resultat erzielt. Allein die Bahn habe in gefährlichen Zeiten große Dienste geleistet und vermöge solche eventuell auch in Zukunft zu leisten. Es sei aber dringlich, ein zweites Gleis zu bauen. Die Gründe der Dringlichkeit versprach der Minister in der Commission näher auszuführen. Der Abg. v. Gynern führte aus, daß man die Bahn für 5 Millionen Mark allenfalls kaufen könne. Diesen Preis werde man durch erneute Verhandlungen mit den Actionären gewiß erreichen. Eine so dringende Gefahr aber, daß man nicht neue Verhandlungen mit den Actionären einleiten könne, läge doch wohl nicht vor.

Dem gegenüber erhob sich der Kriegsminister v. Kameke, ein sehr seltener Redner und Opa-

in den Räumen des Abgeordnetenhauses, mit bemerkenswerthem Ernst betonend (was schon Herr Maybach angedeutet), daß der Nachweis der dringenden Nothwendigkeit des zweiten Gleises der Rhein-Nahabahn nicht hier im Hause, sondern nur in der Commission geführt werden könne. Seit 1870 habe die Militärverwaltung jedes Jahr im Staatsministerium die Bitte laut werden lassen um ein zweites Gleis auf der Rhein-Nahabahn. Bis zu diesem Jahre aber ohne Erfolg. Man könne nun unmöglich noch länger warten. Als folgender Redner, der erste, der unbedingt für die Nothwendigkeit des Ankaufs eintrat, erhob sich der klerikale Abgeordnete Reichensperger-Dpr. Er meinte wohl mit Recht, daß die strategischen Rücksichten die entscheidenden seien, man möge sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß man mit Besorgnis immer die Westgrenze im Auge behalten müsse. Das Haus beschloß alldann, den Gesetzentwurf der Eisenbahnkommission zur Vorberathung zu überweisen.

Das Gesetz, betreffend das Pfandleihgewerbe, wurde demnächst der um 7 Mitglieder verstärkten Justizcommission überwießen. Von liberaler Seite wurde für die Beseitigung übertriebener Härten, welche zur gänzlichen Beseitigung des Pfandleihgeschäftes führen würden, eingetreten. Dagegen wurde von der Rechten noch eine Erniedrigung des den Pfandleihern zugestandenen Geschäftsgewinnes befürwortet.

Bei der hierauf folgenden Berathung des Gesetzes, betreffend das Höferecht im Kreise Herzogthum Lauenburg nahm der Abg. v. Rauchhaupt Veranlassung, die conservativen Tendenzen auf dem Gebiete der Agrargesetzgebung darzulegen und — zwar nicht recht ernstlich gegen welchen Angriff — zu vertheidigen. Er setzte auseinander, wie die in den alten Provinzen bestehende Gesetzgebung im Bauernstande das Gefühl für den erblichen Familienbesitz untergraben habe, wie der bäuerliche Grundbesitz sich zersüccle oder in andere Hände übergehe, so daß der Bauernstand, von seinem Boden verdrängt, mehr und mehr dem städtischen Proletariat anheimfalle. Die sichtlich gegen die Fortschrittspartei geführte Spitze dieser Ausführungen veranlaßte den Abg. Hanel zu einer scharfen Entgegnung, in welcher er darlegte, daß die Fortschrittspartei keineswegs einer Gesetzgebung nach Art des hannoverschen Höferechts widerstrebe, daß sie eine günstige Wirkung derselben aber nur da anerkenne, wo in den Sitten und Traditionen des Bauernstandes die Grundlage dafür vorhanden sei. Was Herr v. Rauchhaupt angreife, sei nicht die Tendenz der Fortschrittspartei, sondern die bewährte preussische Gesetzgebung seit dem Anfang dieses Jahrhunderts. Die Polemik setzte sich sodann zwischen Parisius und v. Minningerode fort. Herr von Schorlemer drückte sein Befremden über das geringe Entgegenkommen aus, welches die Regierung seinem bekannten Antrage bezüglich der Bereberung des bäuerlichen Grundbesitzes in der Provinz Westfalen entgegengebracht habe. Der landwirthschaftliche Minister rechtfertigte seine Zurückhaltung mit dem theilweise ablehnenden Verhalten der besagten Provinziallandtage. Was speciell Westfalen anlangt, so befrüht er an der Hand statistischen Materials die Dringlichkeit der Sache in dem von Herrn v. Schorlemer behaupteten Umfange, ohne die Nothwendigkeit zu verkennen, daß der Zersplitterung der Bauerngüter nach Möglichkeit vorgebeugt werde. Ein Gesetz über den Gegenstand könne vor dem nächsten Jahre nicht vorgelegt werden; dasselbe aber unter allen Umständen eher dem hannoverschen Höferecht, als den Vorschlägen des Herrn v. Schorlemer ähnlich sein. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Schließlich stimmte das Haus in dritter Berathung dem Gesetze, betreffend Zahlung der Beamtengehälter und das Gnadenquartal mit einigen Modificationen zu.

Für morgen stehen Petitionen auf der Tagesordnung.

Die Conservativen, die es in den letzten Wochen mit der Interpellation über die russische Zollserhöhung so eilig hatten, scheinen sich die Sache jetzt zu überlegen bezw. andere Mittheilungen die Strömung in den maßgebenden Kreisen erhalten zu haben. Die Herren sind jetzt über diese Gelegenheit außerordentlich schweigsam und verschwiegen, es sei noch alles unentschieden. Daß der Fraction, Herr v. Rauchhaupt, in Friedrichstraße gewesen sei und mit dem Fürsten Bismarck über diese Angelegenheit und über die Session conferirt habe, wird jetzt bestritten. Die Parteien des Abgeordnetenhauses hatten am Montage Besprechungen über das Competenzgesetz; das Centrum erörterte auch das Verwendungsgesetz. Obwohl von einer Seite die Rathung dieses Gesetzes vor dem Competenzgesetz gewünscht wird, ist es zweifellos, das man die letzteren die Priorität einräumen wird. Die Ueberzeugung ist fast allgemein, daß das Verwendungsgesetz für diese Session in der Budgetcommission begraben werden dürfte. Die Unterrichtscommission hat einstimmig die von der Regierung gewünschte Centralisirung der Lehrerrückstellungen von 25000 Einheiten abgelehnt. Es verbleibt aber auch die Ablehnung dieser Centralisirung bei dem Bestenfalls von 250 Mk., da die Regierung erklärt, mache ihre Zustimmung zu dem Gesetz von Centralisationsfrage nicht abhängig. Der erst vor wenigen Tagen zum Deconomorath ernannte Abgeordnete Kiepert-Mariette ist in den Volkswirthschaftsrath berufen worden und vom Minister Lucius zum Mitglied Landes-Deconomie-Kollegiums ernannt worden.

### Provinz und Umgegend.

† Sonntag Abend wurde am dem Halle'schen Bahnhofe der Kofferträger Müller beim Uebersteigen eines Gleises von einer Lokomotive niedergeworfen und verat überfahren, daß die Linke Bein vollständig vom Körper getrennt wurde. Auf dem sofort bewirkten Transporte nach der Universitätsklinik ist der Unglückliche verstorben.

† In Teutschenthal wurde am 7. d. M. ein Mann aufgefunden, welcher erstoren worden. Seine Heimath konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

† Sonntag den 9. d. M. hatte in Raumersdorf der Untersekundaner des Domgymnasiums von G. Mar Weidenhammer aus Wöhlsdorf bei Raumersdorf das Unglück, beim Schlittschuhlaufen auf dem nahe der Eisenbahn auszurutschen und zu fallen. Er zog sich bei dem Falle derartige innere Verletzungen zu, daß er in der darauffolgenden Nacht im Hofe vom Sonntag zum Montag verstarb.

† Durch den jähen Tod ihrer hoffnungsvollen beiden Söhne, von denen der eine 19, der andere 17 Jahre alt war, ist am 9. d. die Kaufmanns-Familie in Magdeburg in tiefe Betrübniß versetzt. Beide junge Leute sind beim Schlittschuhlaufen auf dem Biederitzer Teiche eingebrochen und ertrunken.

† In der tauben Elbe bei Magdeburg trank am Sonntag Nachmittag der Füsilier 66. Inf.-Regmt. Kahn aus Biederitz. Der unglückliche hatte die schwache Gledrücke des Gewässers als Uebergang benutzen wollen und war hierin eingebrochen.

† In Erfurt explodirte dieser Tage beim Pulver von Pappatronen das in der Nähe stehende Pulver, zertrümmerte Fenster und Thüren und tödtete den mit der Anfertigung der Patronen beschäftigten Soldaten.

† Die Pulverfabrik in Ribeland b. Bennedecken ist am 6. d. M. in die Luft geflogen und hierbei ein Arbeiter total verkrümmt; die übrigen in der Fabrik Beschäftigten waren zum Mittagessen ausgegangen.

† In Salzwedel wurde am 10. d. M. ein Manentrompeter Schmidt in früher Morgenstunden nachdem er eine Restauration verlassen, in der er durch den Tanzmusik mitgewirkt hatte, auf offener Straße durch den Steinleger Feisner überfallen und verschiedenen Körperstellen durch Messerstiche artig verwundet, daß er sich alsbald verblutete. Nicht war die That des Kaufmanns eine so plötzliche, daß ihre Verhinderung seitens der Begleitung des Trompeters nicht möglich war. Der Mordmordete hinterläßt Frau und Kind. Feisner, all Raufbold bekannt, bestritt nach seiner Festnahme

Schmidt erhoben zu haben, und schob den Mord auf seinen Kollegen Simon. Dem traurigen Abschlus ging ein kurzer Wortwechsel voraus, die Motive der That sind noch nicht bekannt.

**Localnachrichten.**

**Merseburg, den 13. Januar 1881.**  
Nach einem Beschluß der vorgestrigen Stadtordneterversammlung tritt Merseburg der Vereinigung größerer Städte des preussischen Reiches bei, welche sich die Ueberreichung des Ehrennades würdigen Hochzeitsgeschenke an Prinz Wilhelm und seine hohe Braut, Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, zur Aufgabe gestellt hat. Unseres gewöhnlichen Wissens ist Merseburg die erste Stadt in Preussen mit 25000 Einwohnern, die sich an diesem aber auch hohen patriotischen Werke betheiligen und verdient bei dem kaiserlichen Magistrate, der die Anregung erteilt, zu danken, die vollste Anerkennung der Stadtverwaltung zu erlangen. Die von hier ergangene Anfrage betr. der Betheiligung ist von dem mit dem kaiserlichen Arrangement betrauten Comité in Berlin am 10. d. M. Marz gratuliert der früheren Festlegung, nur 25000 Einwohner heranzuziehen, mit Freude begrüßt worden.

Nachdem wir uns schon auf einen italienischen Winter eingerichtet hatten, scheint uns doch noch ein Besuch mit dem Januar zu kommen. In Halle haben nun bis her von Kindern wie Erwachsenen bei 6-10 Grad Reaumur Wärme die kalte Luft sich der Körper doppelt empfindlich. Es getrennt war daher auch zu doppelter Vorsicht zu rathen, die nach der Limit nicht Erkältungskrankheiten, Entzündungen vorzubeugen. f. f. sich bei uns einstellen, besonders bei den Kindern. Die Vergnügungen des Eiselaufens, des Eisfahrens, des Schlittensfahrens, nach denen nicht ermitte Jugend jetzt um so begieriger trachtet, als von schmerzlicher lange darauf gewartet, oder gar nicht ermitte werden ist, müssen für doppelt sorgfältige Aufsicht von Eltern und Erziehern überwacht werden, damit die nun schon vermoderten Organe nicht auf dem Eise Schaden leiden. Und schließlich sei auch noch auf die kalte Luft hingewiesen, die nun schon seit einiger Zeit in unserer Gegend sich geltend macht für die reizenden Geschöpfchen, die hoffnungsvoll so zutraulich bei uns Hülse suchen in ihrer Jugend, die kalte Luft.

Die wechselnde Temperatur der letzten Tage in hiesiger Gegend hat die Bürgerseelen zahlreich glatte sind beim Schneiden geschaffen, die namentlich dem Verkehr der Straße erhebliche Hindernisse sehr hinderlich sind und das Streuen in Asche oder Sand höchst wünschenswerth erscheinen lassen. Wir glauben, daß es nur dieser der Hülfe bedarf, um die Häuserbesitzer oder deren Bediensteten, die Leutnants zu vermögen, diesen sich alljährlich einstellenden Uebelständen eine größere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die von uns an dieser Stelle mehrfach erwähnte chinesisch-amerikanische Kunstler der Nähe hiesiger Kellerei giebt heute Abend in der Kaiserlichen Wilhelmshalle ihre Abschiedsvorstellung. Die der Kaiserlichen Kellerei hat es verstanden, durch ausgezeichnete Leistungen auf den verschiedensten Gebieten und durch die Abwechselung in ihren Programmen sich die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade zu erwerben. Die Kunstler haben sich ein gutes Andenken in unserer Stadt zu verdienen. Die heute laut dem Inserat gebotene Ergänzung in Betreff des Eintritts wird nicht fehlen, auch alle diejenigen zu einem Besuch eingeladen, die sich diesen Kunstgenuss zu verschaffen auf ihrem Wege durch Merseburg erwarten, noch einmal ein recht volles Vergnügen zu haben, keine Täuschung erfahren.

Die Verhandlungen der Stadtordneter-Versammlung vom 11. Januar.  
Der Herr Vorsitzende begrüßt zunächst die Versammlung bei der heutigen (ersten) Sitzung im neuen Jahre und spricht u. A. auch dem Magistrat

seine Anerkennung aus für das im verfloffenen Jahre gezeigte Bestreben, mit der Versammlung Hand in Hand zu gehen.

**Pos. 1.** Anwendung sind 22 Stadtverordnete. Die Wahl des Büreaus ergiebt folgendes Resultat: Herr Dr. Krieg (Vorsitzer) 21 Stimmen, Herr Reg.-Secret. Seger (stellvertretender Vorsitzender) 21 Stimmen. Als (befolgender) Schriftführer wird Herr Stadt-Scr. Müller und als dessen Stellvertreter Herr Secr. Habecker mit 21 Stimmen gewählt. Sämmtliche Herren begleiten ihre resp. Aemter bereits im vorigen Jahre und nehmen die Wiederwahl dankend an. Seitens des Stadtverordneten der Wunsch geäußert, daß künftig alle im Laufe der Debatte gestellten Anträge Aufnahme im Sitzungsprotokoll finden.

**Pos. 2.** Zu Mitgliedern der Wahl-Deputation werden gewählt resp. wiedergewählt die Stadtv. Grube, Lorenz, Meyer, Nischke, Seger, Schwarz, Witte.

**Pos. 3.** Ref. Stadtv. Nischke. Vom Bürgermeister Reinefarth ist am 23. Dezember v. J. eine außerordentliche Revision der Kammerei- und Sparcasse vorgenommen worden. Es wurde Alles in gebührender Ordnung angetroffen und ergab der aufgestellte Abschluß für letztere eine Einnahme von 581 282,61 Mk., eine Ausgabe von 504 276,27 Mk., müßig Bestand 77 006,34 Mk.; für letztere eine Einnahme von 1864 865,75 Mk., eine Ausgabe von 1798 659,72 Mk., also Bestand 66 205,93 Mk. Es ist ferner vom Kreissecretär auf Antrag in Vertretung des kgl. Landraths am 28. Dezember v. J. eine Revision der Sparcasse vorgenommen worden, die folgenden Abschluß ergab: Einnahme 1869 823,44 Mk., Ausgabe 1807 835,77 Mk., Bestand 61 987,67 Mk. — Der bisher vom Ministerium des Innern zur Unterhaltung der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule gewährte Beitrag von 800 Mk. ist auf mehrere drei Jahre und zwar bis letzten September 1883 bewilligt, dagegen der vom hiesigen Magistrat erbetene Beitrag von 150 Mk. für die 5. Klasse der gen. Schule (die Hälfte des betr. Lehrergehalts) abgelehnt worden. Ref. schließt sich dem Antrage des Magistrats: „die Kosten der 5. Klasse der Handwerker-Fortbildungsschule nunmehr auf die Sparkasse zu übernehmen“, an und die Versammlung erteilt ihre Genehmigung.

**Pos. 4.** betr. die Benutzung der neuerrichteten Mauer im Ressourcenzarten seitens der Ressourcenz-Gesellschaft wird, da der Ref. Stadtv. Wölffel an Erbkinder behindert ist, abermals vertagt.  
**Pos. 5.** Ref. Stadtv. Wölffel legt die Karte der Section 9 des Bebauungsplans vor. Hervorzuheben ist hier nur, daß nach demselben die Häuserreihe am Markt vom Gebäude des Vorfußvereins an in gerade Fluchtlinie mit dem Gehause am Entenplan vorzurücken hat, während die Häuser am Markt Nr. 33, 34 und 35 (Fleischermstr. Beyer, Kaufmann Schwarz, und Seifenfabrikant Fuhrmann) nach dem Plane vollständig wegzufallen. Ref. ersucht die Versammlung unter Anschlag an den Magistrats-Antrag um ihre Genehmigung, welche anstandslos erteilt wird.

**Pos. 6.** Ref. Stadtv. Schwarz. Unser Magistrat hat an das Berliner Comité der Vereinigung größerer Städte behufs Darbringung eines gemeinschaftlichen Hochzeitsgeschenke für Sr. kgl. Hoheit den Prinzen Wilhelm eine Anfrage gerichtet, ob es nicht möglich sei, daß sich Merseburg an der Vereinigung betheiligen könne. (Wir bemerken daß bis dahin nur Städte mit einer Einwohnerzahl von über 25 000 Seelen herangezogen wurden.) Seitens des betr. Comitees ist das Anerbieten mit Freuden begrüßt worden. Der Magistrat hat nunmehr den Beschluß gefaßt, sich der Vereinigung anzuschließen und ersucht die Versammlung um die Genehmigung. Ref. bemerkt, daß das resp. Geschenk nach dem Voranschlag die Summe von 3—400 000 Mk. nicht überschreiten soll, und die Leistungen der einzelnen Städte nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl festgestellt werden. Stadtv. Seger weist noch darauf hin, daß Merseburg zu verschiedenen Malen die Ehre gehabt habe, die Majestäten in seinen Mauern zu begrüßen, daß es ferner Regierungstadt sei und sich der besondern Gunst Ihrer Majestäten erfreue. Dies Alles gäbe

ihm wohl ein gewisses Recht, hinter andern Städten nicht zurückzubleiben. Die Versammlung beschließt auf Vorschlag des Ref. gemäß dem Antrage des Magistrats den Anschlag an die Vereinigung. Hierauf geheime Sitzung.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Substitut gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Zurückgekehrt vom Grabe eines unvergeßlichen fest Entschlafenen, des Hofmeisters a. D. Ludwig Heyne, bringt es uns, unsern Dank allen den theilnehmenden Beistehenden für ihre ehrende Begleitung, sowie Schmückung des Sarges, des Herren Geistlichen für ihre trostreichen Worte am Grabe, dem Premier-Lieutenant der Reserve Herrn Geth, sowie dem geehrten Landwehr-Verein hier für seine ehrende Begleitung hiermit auszusprechen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Civiltands-Register der Stadt Merseburg.**

Vom 3. bis 10. Januar 1881.  
Eheschließungen: der Bahnhofsmeister Winkler mit F. W. Heibelmann; der Schlosser Hofmann mit F. Hobe; der Kochmachermeister Spott mit F. W. Gwatter; der Fleischer Göhe mit W. M. Kaufner. — Geborene ein Sohn: dem Fleischermstr. Babelt; dem Königl. Gener.-Comm.-Bureau-Diätar Krüger; dem Handarb. Magdeburg; dem kaiserl. Postkammer-Vetter; dem Buchhalter Boigt; ein unehel. S.; eine Tochter; dem Modellstecher Lohing; dem Strumpfweber Apfensteller; dem Fleischermstr. Weinmann; dem Holzbohrer Schmidt; dem Steindruckereibesitzer Trillhaae; dem Handarbeiter Gräfe. — Gestorben: der Fuhrmann Nicolob, 49 J. 11 M., Brustwasserlucht; ein unehel. S., 6 M., Krämpfe; des Schlossermstr. Franzenheim L., 9 M., Diphtheritis; die verwitw. Obsthändlerin Friede des Fieles, 69 J. 10 M., Altersschwäche; des Fleischermstr. Weinmann L., 4 J., Krämpfe; des Urtarntab. Franke S., 7 M., Schwäche; des Handarb. Henneberg L., 2 J., Zahnkrämpfe; des Fuhrmanns Schwarze Ehefrau geb. Diente, 57 J. 6 M., Unterleibsstränge; des Handarb. Ulrich S., 5 J. 4 M., Scharlach; der Königl. Lieutenant und Post-Commissar a. D. Heyne, 87 J., Altersschwäche.

**Vermietung.**

Die von dem Königl. Feldmesser Herrn Kluge bewohnte, in dem früheren Schulhaue auf dem Tiefen Keller befindliche Wohnung, wird Ende März er. miethfrei und soll anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

**Dienstag den 18. huj., vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 7. Januar 1881.  
Der Magistrat.

**Holz-Auction.**

**Montag den 17. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr,** sollen am Gotthardtsche circa 34 Stüd Pappeln und Erlen, worunter theils Nuppholz befindlich, sowie einige Haufen Abraumholz, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
**Versammlungsort: am Fülberhaue.**  
Merseburg, den 11. Januar 1881.  
Die Deconomie-Deputation des Magistrats.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 1883. Lotterie muß bis zum 17. Januar er., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Loose der 3. Klasse geschehen.  
Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose sind ich gezwungen sofort anderweit zu verkaufen.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer.**  
Schröder.

**Holz-Verkauf.**

Eine Partie Roth- und Brennholz, Kistern und Eichen, die bereits gefällt sind, ist preiswerth zu verkaufen.  
**Bündorf.**

**Fr. Krebs.**

Ein einfacher runder Tisch und 6 Stühle sind zu verkaufen  
**Gotthardtsche 311.**

Ein noch nicht gebrauchter vollständiger Petroleum-apparat mit Pumpe und Heber neuester Construction, etliche Manometer für Dampf, auch kleine Schnabel-hähne sind billig abzugeben bei  
**August Senfel, f. Ritterstr. 12.**

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen  
**Reinmarkt Nr. 29.**

**Kapital-Ausleihung.**

900, 1200, 1800 und 3000 Mark find durch mich auf sichere Hypothek auszuleihen.  
**Gelbert,**  
Kreis-Bez.-Actuar a. D.

# Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das den Kaufmann Gaab'schen Erben hier zugehörige, am hiesigen Markt und an der Hauptstraße sehr günstig gelegene große Vorder- und Hinterhaus mit Niederlagsräumen, 2 Läden, 10 Stuben u. soll erbaulich einandersehungshalber

**Donnerstag den 27. d. M., vormittags 10 Uhr,** im vorgedachten Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Merseburg, den 7. Januar 1881.

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 13. Januar 1881, abends 8 Uhr, unwiderruflich

### Abschieds-Vorstellung

der weltberühmten einzig in ihrem Genre bestehenden

## Chinesisch-Amerikanisch. Gesellschaft.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Mk. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 60 Pf. Kinder unter 10 Jahren bezahlen die Hälfte.

**Avis!** Zu dieser Abschieds-Vorstellung erhält jeder der geehrten Besucher das Recht eine Dame gratis einzuführen.

Eine kleine Erkermöschung ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen

Globigauer Str. 9.

Halle'sche Straße 22 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Oftern oder Johannis d. J. zu beziehen.

2 Logis: 1 Parterre und 1 in der 2. Etage mit geschertem Corridor, jedes 2 Stuben, 3 Kammern, sind zu vermieten und zu Oftern oder 1. April zu beziehen

Globigauer Straße Nr. 1.

### Wohnungs-Vermietung.

Zu meinen neugebauten Wohnhäuser ist die II. Etage und eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen

G. Gule

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten

Breitestraße 13.

Karlstraße Nr. 2 eine Treppe ist ein Logis zu vermieten, gleich oder Oftern zu beziehen.

Auch werden dazwischen keine diesjährige Gänsfedern mit sämtlichen Daunen verkauft.

Ein Logis im Preise von 52 Thlr. ist zu vermieten

Gottbardsstraße 16.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Seitenbeutel Nr. 3.

Eine möblierte Wohnung ist billig zu vermieten

Sand Nr. 16

## Ein Laden mit Wohnung

in der Nähe des Marktes wird zu mieten gesucht. Gef. Offerten beliebe man unter L. N. 100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zum 8. Februar d. J. sucht eine kinderlose Beamtenfamilie Wohnung. Gef. Offerten mit Preisangabe sub B. 123 in der Exp. d. Bl. erbeten.

## Frischen Schellfisch

empfehlen G. Dorias, unterm Rathskeller.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen

### Schuhwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Wwe. Hessler, Schmalestraße 19.

## Näh-Maschinen

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

G. Hartung, Gottbardsstraße 18.

## Schlittschuhe

große Auswahl bei Gottbardsstraße 3. **G. Körner.** Gottbardsstraße 3.

Gute Speisekartoffeln, Limburger Käse a Stück 20 Pf. durch und durch, Salz-Käse und täglich

frisch geräucherter Serringe empfehlen **Karl Fischmann.**

Neumarkt 54.

## Zur gefäll. Beachtung.

Von meiner langen Krankheit genesen, setze ich mein Geschäft in bisheriger Weise fort, und empfehle mich zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten jeder Art, sowie zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen, Geldgeschäften und Abhaltung von Auktionen, hiermit bestens.

Kapitalien jeder Größe sind bei mir stets vorrätzig.

Merseburg, Breitestraße 13. **R. Pauly,** Actuar a. D. und ger. Taxator.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kirg's Heilmethode“ werden sogar Schwerkrante die Heilwirkung bewundern, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erlangen können. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm schon alle Medicin erfolglos gewesen, sich veranlassen, dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht länger, eignes Weisheit zu schaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

„Die Gicht“ ist ein sehr schmerzhaftes Leiden, welches selbst bei veralteten Fällen noch die sanftere Gicht heilt. — Richard Kirg's neues, wegen Entsendung von 100,000 und 10,000 Gichtkranken, und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt, von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig.

## Eisbahn.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre der alleinige Pächter der Eisbahn auf dem Gottbardssteiche bin.

**C. Werner.**

**Freitag** früh frischen Dorsch u. Schellfisch empfehlen **G. Wolf**

**Nähmaschinen** reparirt schnell u. billig **W. Hessler, Breitestraße**

**Gesang-Verein.** In der Kaiserhalle Dienstag den 18. Jan. abends 7 Uhr, musikalische Abendunterhaltung

des Leipziger Gewandhausquartetts: der Concertmeister Schradit, Wolland, Thüme u. C. Schröder.

Programm  
1) C. Schumann: Quartett in Gdur.  
2) Mendelssohn: Quartett in Emoll.  
3) Beethoven: Quartett Op. 74 Esdur.  
Karten für Nichtmitglieder a 2 Mk. bei A. W.

Freitag 7 Uhr Übung in der Kaiserhalle Schumann

**Landwirthschaftlich. Verein** für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Kaiserhalle.

Vortrag des Hrn. Dr. Herzfeld — Gäste sind willkommen.

Beherrschende Sitzung: Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand. Sa

**Merseburger Landwehr-Verein** Die 1. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf Funkenburg statt.

Nicht-Eingetragene werden auf § 11 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht.

**Maurergesellen-Krankenkasse** Sonntag den 17. Januar 1881, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale zur guten Quelle. Um zahlreiches Erscheinen wird in dem Namen des Vorstandes bitten

**Artillerie.** Sonabend den 15. Januar im Saale des Theaters, große Ulrichstraße 4, Verammlung ehem. Artilleristen zur Constatirung des Vereins.

Halle a. S. Das zeitige Com

**Mehler's Restauration** Gottbardsstraße.

Sonabend Schlachtfest. Es ladet dazu ein

**Gasthof z. goldenen Stern** Heute Schlachtfest, früh 10 Uhr Wellfleisch, a 2 Pf. und frische Wurst.

**Augarten.** Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknogen, freundlichst einladet **G. Hofmann**

Ein junger Mann findet zu Oftern auf dem Gotha'schen Fabrikgeschäft's Stellung als Lehrling.

Merseburg. **Thiele & Franke**

**Warum nicht. Tausend und Eine Nacht.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 7.

Donnerstag den 13. Januar.

1881.

## Das Centrum und die Steuerreform.

Das Hauptübel unserer politischen Verhältnisse liegt darin, daß alle wichtigen politischen Fragen mit den Rücksichten des Kulturkampfes verquillt sind, weil es eine starke und schwer ins Gewicht fallende Partei in unsern Parlamenten giebt, welche ihre Entscheidung in allen Fällen lediglich nach den tatsächlichen Rücksichten des Kirchenkonflikts trifft. Diese verhängnisvolle Verengung droht das Centrum auch bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Steuerreformvorschläge der Regierung zu gewinnen. Das Centrum hat diesen Vorschlägen gegenüber — es handelt sich dabei zunächst um das Verwendungsgesetz — sich bis jetzt vollkommen freie Hand gehalten, und es wird nach den bekannten Grundrissen der ultramontanen Partei lediglich von der Geneigtheit der Regierung zu kirchenpolitischen Zugeständnissen abhängen, ob Herr Windthorst und seine Freunde das Verwendungsgesetz für nützlich oder für nachtheilig für das Land halten werden. Die Herren wollen nächstens der Regierung Gelegenheit geben, sich darüber auszusprechen, inwieweit sie etwa geneigt wäre, auf einen solchen Handel einzugehen. Denn weiter kann es doch wohl keinen Zweck haben, wenn die Anträge auf Freigebung des Messelens und des Spendens der Sakramente einbringen, obwohl ihnen der Kultusminister von Postamer kürzlich im Abgeordnetenhaus erklärte, die Regierung werde niemals darin willigen, daß durch eine Hinterthür Bestimmungen in die Kirchengesetzgebung gebracht würden, welche deren wesentlichste Grundlage beschnitten. Bemerkenswerth ist, daß gleichzeitig die Nachricht kommt, der Paps habe den Domkapiteln die Ermächtigung erteilt, Bisthumsverweigerer zu wählen. Diese Ermächtigung, welche eine besondere praktische Bedeutung nicht hat, steht doch aus, wie ein Zeichen, daß man — bedingungsweise — noch weiter mit sich reden lassen würde. Wir hegen die Befürchtung einzuweilen nicht, daß die Regierung auf das ihr zugemuthete Geschäft eingehen wird. Die Erfahrungen, welche sie bei dem ersten derartigen Versuche mit den Ultramontanen machte, sind nicht allzuverloren. Jedenfalls meinen wir, hätte das freikonervative Blatt, welches die Nationalliberalen dieser Tage aufforderte, doch ja den Vorschlägen der Regierung beizustimmen, um die Gefahr einer Erneuerung des konservativ-klerikalen Bündnisses zu vermeiden, sich mit seinen Ermahnungen lieber an die Regierung wenden sollen. Solange eine große und geschlossene gemäßigtere liberale Partei existirt, welche zur Verständigung geneigt ist, solange wird die Regierung schwerlich die Verantwortung dafür übernehmen können, daß sie die Unterstützung einer reichs- und staatsfeindlichen Partei sucht, welche sie durch Opfer an lange und schwer behaupteten Rechten des Staates auf kirchenpolitischem Gebiete erkaufen muß.

## Politische Uebersicht.

Gleichzeitig mit der überraschend gekommenen Meldung von dem Aufschube der Hochzeit des österreichischen Kronprinzen Rudolf, theilt der „Moniteur belge“ mit, daß der Kronprinz sich demnächst nach Brüssel begeben und daselbst bis Ende Februar verweilen werde. Die Ver-

schiebung, welche von mancher Seite wegen der rauhen und unzuverlässigen Witterung des Monats Februar schon früher anempfohlen wurde, ist nach längerem, begrifflichen Widerstreben doch ausgesprochen worden. Die Bedenken, die Königin von Belgien, deren Gesundheit die sorgsamste Schonung erheischt, den Beschwerden einer Winterreise auszuliegen und die Prinzessin Stefanie im Winter an öffentlichen Aufzügen theilnehmen zu lassen, mußten endlich über alle Erwägungen siegen. Neuestem Vernehmen nach soll nunmehr die Hochzeit im Mai stattfinden. — Ein am 10. d. M. in Linz abgehaltener österreichischer Bauernntag, welcher von ca. 3000 Personen, darunter etwa die Hälfte Bauern, besucht war, nahm einen vollkommen ruhigen Verlauf. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge, betr. die Grundsteuer, den Erlaß einer Dankadresse an den Kaiser, sowie an das Gesamtministerium für die günstige Lösung der Lebensfrage, ferner die Statuten des oberösterreichischen Bauernvereins und eine Resolution über das Wahlrecht der Landgemeinden wurden angenommen. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

König Humbert von Italien hat am Montag die tunesische Deputation in Palermo unter großen Ehrenbezeugungen empfangen. Dieselbe erbat, wie der „Riforma“ telegraphisch gemeldet wird, das Protektorat Italiens zum Schutze der Autonomie von Tunis. Die Deputation machte dem Ministerpräsidenten Cairoli außerdem Mittheilungen über die bedenklichen Vorbereitungen, welche eine Großmacht (Frankreich) an der Grenze von Tunis treffe. Falls sich diese Maßnahmen behaupten, dürfte Frankreich seinen

den Republikanern weichen. Unter den 80 in Paris gewählten Municipalratsmitgliedern befinden sich 44 mehr oder weniger vorgeschrittene Republikaner, 6 Intransigenten und 8 Konfervative; bei 22 Wahlen ist eine engere Wahl erforderlich. So das Resultat in der Hauptstadt; politisch von großer Wichtigkeit, daß hier wie in der Provinz der Republikanismus wiederum an Stärke und Kraft gewonnen hat.

Unter Gladstones Anhängern der radikalen Richtung ist offene und entschiedene Meuterei ausgebrochen. Selbst die ergebensten Freunde des englischen Premiers erklärten öffentlich ihre Unzufriedenheit mit seiner neuen Landbill und versammelten sich am Montag an fünfzig liberale Parlaments-Mitglieder, die sämmtlich Gladstones Gehorsam kündigten und eine Erweiterung der irischen Vorlagen verlangten. — Gerüchte von senischen Verschwörungen durchlaufen das Land und scheinen nach den ersten Vorrichtungsregeln nicht unbegründet zu sein. — Der „Daily Telegraph“ bringt einen ausführlichen Bericht aus dem Transvaal-Lande. Danach ist das ganze Land, mit Ausnahme der Citabelle und der Außenwerke von Prätoria und Staderton in den Händen der Boers. In Potchefstroom wurden nicht nur zwei, sondern auch drei Personen ermordet. Der englische Major Clark und Kommandant Raaf sind als Gefangene zurückgehalten. Alle Uebrigen wurden auf Ehrenwort entlassen. Die Boers haben drei Korps gebildet, wovon das eine an der Grenze von Natal bei Meek steht; das zweite hat in der Nähe von Heidelberg und das dritte bei Potchefstroom Aufstellung genommen. Der Führer der Boers, Zoubert, hat das Kommando und Haupt-Quartier in Meek, zwei Meilen von der Grenze von Natal entfernt, aufgeschlagen. Man erwartet, einen Zusammenstoß am Imogoter flusse. — Von den ausländischen Basutos ist nichts Neues zu hören. Dagegen nimmt nun auch im Oriqualand der Aufstand überhand.

In diplomatischen Kreisen verlautet, der türkische Botschafter habe gegenüber dem französischen Minister Barthélemy St. Hilaire eine vertrauliche Andeutung fallen lassen, die Pforte wäre zur Mobilisirung ihres in der Arie vom 3. October festgehaltenen Standpunktes bereit, wenn Griechenland, als der ein provocirende Theil, die ersten Schritte des Entgegenkommens durch Eisirung der Rüstungen und durch Reducirung der gegenwärtigen Streitmacht in Folge partieller Beurlaubungen machen würde. Der französische Vertreter in Athen, Graf Roussin soll in Folge dessen sofort telegraphische Instruktionen zum diesbezüglichen Einwirken erwiehen haben. Damit hat Deutschlands Friedensapostel einen Kollegen bekommen.

## Deutschland.

(Der Kaiser) fuhr am Montag Mittag mit seinem dienstthuenden Flügeladjutanten, Major von Krönke, nach dem Generalstabsgebäude am Königsplatz, nahm dort die Brandstätte in Augenschein und verkehrte nicht, bei dieser Gelegenheit dem Feldmarschall Graf Moltke in dessen in der aller Schattirungen einen glänzenden ersten Siege errungen. Die Intransigenten sind aber nicht berührten Wohnung ihren Besuch abfast überall, in Lyon bis auf einen, geschlagen. Im Westen und Süden mußten die Legitimisten Kaiserin ein Gleiches gethan hatte.

